

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 41 (1968-1969)

Heft: 8

Artikel: Lästige Gäste im menschlichen Darmkanal

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-851698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hingabe an das Kind würde verlangen, daß von diesem abgesehen werden könnte.

Außer diesem mütterlichen Versagen sind häufig aber auch die Massenmedien schuld daran, daß die Kinder dem Zauber des Geschichtenhörens ferner rücken und ihn gar nicht mehr richtig empfinden können.

In vielen Stuben hat der Fernsehapparat Einzug gehalten. Freilich gibt es immer noch viele Eltern, die ihre Kinder nicht wahllos die Programme ansehen lassen und ihnen genau vorschreiben, wann sie den Apparat aufdrehen dürfen und wann nicht. Dies ändert jedoch nichts daran, daß es zur Hauptsache das stets sich wandelnde Bild ist, welches das Kind beeindruckt. Es bekommt den Inhalt dessen, was ihm nahegebracht werden soll, anschaulich dargeboten. Es braucht weder Phantasie noch Verstand anzustrengen, um dem Ablauf der Handlung folgen zu können. Es ist ganz Auge. Daneben ist es auch mit den Ohren dabei, aber nur so weit, als die Worte dazu dienen, die Bilder noch besser zu deuten. Das Kind wird durch das Fernsehen, wie übrigens auch durch die im Zunehmen begriffenen

Bildergeschichten, in eine neue Art des Aufnehmens hineingestellt. Es gewöhnt sich diese Kombination von Wort und Bild an. Sie nimmt es gefangen. Dieses, ohne eigene Anstrengung und eigenes Dazutun In-Anspruch-genommenwerden wird als angenehm empfunden und ist schuld daran, daß dem Kind etwas zu fehlen scheint, wenn ihm jemand eine Geschichte erzählen will. Es ist nicht bereit, sich auf das bloße Wort zu konzentrieren, oder es hat die Fähigkeit, dies zu tun, schon eingebüßt. Es ist schade, denn die Anregung zum Denken stellt einen Wert dar, der nicht verloren werden sollte. Im Interesse der Entwicklung der inneren Kräfte sollten wir deshalb nicht darauf verzichten, unsere Kinder durch Geschichtenerzählen zu bilden. Nachhaltig wirkt nur das, was wirklich innerlich erlebt wird. Vieles von den rasch dahinfließenden Eindrücken der Massenmedien wird allzurash vergessen. Wichtiger als der Betrieb durch fließende Eindrücke ist das Bleibende, das durch eigene Verarbeitung erreicht wird.

Dr. E. Brn.

Lästige Gäste im menschlichen Darmkanal

Die Tortur durch Madenwürmer

Einer meiner kleinen Patienten war ein Junge von 10 Jahren, der seit langem an *Madenwürmern* litt, Oxyuren.

Das Kind litt unter dieser Störung ganz außerordentlich. Gerade am Abend, wenn er schlafen sollte, wurde der Juckreiz am After unerträglich, und das hielt Stunden lang an. Er wurde nervös, weinte viel, seine Schulleistungen gingen zurück, er magerte ab. Er fürchtete sich vor dem Abend. Schon vorher waren alle möglichen Behandlungsarten bei ihm unternommen worden —, Medikamente, die bei anderen Patienten gut halfen. Bei ihm versagten sie.

Es gelang erst nach Monaten, im wesentlichen durch eine Einlaufkur, ihn von den Quälgeistern zu befreien. Aber das Seltsame war: auch im späteren Leben, als er 25 Jahre alt war und 30, kam es immer wieder einmal zum Auftreten von Madenwürmern bei ihm, ohne daß ein besonderer Grund dafür festgestellt werden konnte. Doch gelang es in diesem Lebensalter immer rasch, durch eine Kombination von medikamentöser und Einlaufbehandlung ihn von den Madenwürmern zu befreien.

Würmer im Darm sind häufig

Würmer im Darm sind viel häufiger als im allgemeinen angenommen wird. Man nennt sie auch Darm-«schmarotzer», weil sie einen Teil der für den Menschen bestimmten Nahrung im Darm zu sich nehmen, also wie Schmarotzer leben.

Aber es ist nicht richtig, daß Würmer den menschlichen Körper schwächen, weil sie dem Menschen-Wirt Nahrung und Kraft entziehen. Große Bandwürmer zwar brauchen selbst reichlich Nahrung, aber der

Nahrungsentzug durch die kleinen Madenwürmer kommt praktisch nicht in Betracht.

Die kleinen weißen Madenwürmer, *Oxyuris vermicularis*, finden sich sehr häufig beim Menschen. Wegen ihrer weißlich fadenförmigen Form werden sie auch als Fadenwürmer bezeichnet. Die männlichen Würmer sind nur 3–4 mm lang und 0,1 mm dick. Die Weibchen sind größer, 10–12 mm lang und bis zu 0,5 mm dick. Sie sind oft in Mengen im Stuhl nachweisbar, in anderen Fällen halten sie sich vorwiegend im unteren Teil des Dickdarms auf und werden nur vereinzelt im Darminhalt gesehen. Ihre Eier lassen sich in Stuhlproben mit dem Mikroskop feststellen.

Die einzelnen Würmer leben kaum länger als 4–5 Wochen. So wäre der Körper rasch von diesen Parasiten befreit, wenn nicht ständig eine Neuinfektion mit den Eiern stattfinden würde, und zwar durch den Mund. Die Eier der Madenwürmer entwickeln sich rasch im menschlichen Magen, die Würmer kommen dann in den Darm, begatten sich dort und wandern allmählich zum Mastdarm herunter, wo sie sich ansammeln. Sobald die Eier im Innern der Weibchen herangereift sind, verlassen die Weibchen den Mastdarm und legen ihre zahllosen Eier außerhalb ab, am After. Darnach gehen sie bald zugrunde. Bei einer Eiablage kann ein Weibchen bis zu 12 000 Eier ablegen, eine immense Quelle der Wiederinfektion. Wenn solche Eier wieder durch den Mund aufgenommen werden, verlassen 5–12 Wochen später wieder geschlechtsreife Weibchen den Darmausgang.

Wie kommt die Infektion zustande?

Madenwürmer gehören zu den wenigen tierischen Parasiten, die sich nur beim Menschen vorfinden, nicht

bei Tieren. Früher dachte man, Madenwürmer fänden sich nur bei Kindern. Das trifft nicht zu, Erwachsene sind häufig von ihnen befallen. Allerdings stellen sie ein häufiges Leiden bei Kindern dar.

Kinder sind im allgemeinen weniger reinlich als Erwachsene, und so haben sie mehr Gelegenheit zu Infektion mit den Eiern der Madenwürmer. Kinder und Erwachsene mit Madenwürmern leiden an einem heftigen, einem oft unerträglichen Juckreiz. Sie werden dadurch gezwungen, sich auch im Schlaf zu kratzen, gerade in der Gegend des Darmausgangs.

Finger und Hände werden mit den Eiern beschmutzt, und diese Eier kommen dann irgendwie auf dem Weg der Hände oder Speisen wieder in den Mund und von da in den Magen und Darm, wo sie sich neuerdings zu reifen Würmern entwickeln. Das ist ein höchst lästiger Kreislauf, und er ist nicht leicht zu durchbrechen.

Wie die ursprüngliche Infektion zustande kam, läßt sich nur selten nachweisen. Ein Nahrungsmittel war mit Wurmeiern infiziert, vielleicht Brot oder Obst, so kamen die Eier in den Magen. Es wurde oft behauptet, daß gewisse Nahrungsmittel mehr zur Wurmentwicklung im Verdauungskanal beitragen; so wurde Weißbrot statt Schwarzbrot gegeben, weil letzteres der Wurmentwicklung förderlich sei.

Diese Annahmen haben sich nicht bewährt. Die Kost ist in solchen Fällen gleichgültig –, Madenwürmer kommen in ein und derselben Familie oft gehäuft vor –, aus dem einfachen Grunde, weil eine größere Infektionsmöglichkeit durch Eßgeschirr, Leib- und Bettwäsche, Handtücher usw. gegeben ist, wenn ein Familienmitglied an Madenwürmern leidet.

Der Juckreiz ist eine Qual

Trotz ihrer Kleinheit können Madenwürmer infolge ihrer starken Beweglichkeit eine höchst lästige Störung bilden. Das Herauskriechen der Weibchen aus dem Darmausgang zum Zweck der Eiablage ist mit heftigem Juckreiz verbunden. Eigenartigerweise geschieht das meist, wenn die Personen zu Bett gegangen sind. Offenbar liegt es im Zyklus der Madenwürmer, die Eiablage am späten Abend vorzunehmen oder bei Beginn der Nacht.

Der Juckreiz bedeutet für Kinder und Erwachsene vielfach eine fast unerträgliche Qual. Die damit geplagten Personen können nicht einschlafen. Sie werden Stunden lang immer von neuem durch das Jucken aus dem Schlaf gestört. Erst gegen Morgen, wenn die Würmer Ruhe geben, kann tiefer Schlaf eintreten.

Die Folge ist Ruhelosigkeit bei Nacht und dadurch eine immer steigende Nervosität. Die Arbeitsfähigkeit am Tage ist dadurch vermindert. Bei Kindern gehen die Schulleistungen deutlich zurück. Dazu kommen örtliche Störungen am Darmausgang, die mit dem nächtlichen Kratzen zusammenhängen, Entzündungen und Eiterungen. Bei Mädchen und Frauen können Würmer auch in die Geschlechtsorgane überwandern und dort Störungen hervorrufen.

Hinter dem Jucken treten andere Erscheinungen zurück wie gelegentliches Uebelsein, Magenbeschwerden usw. Insbesondere trifft die frühere Annahme *nicht* zu, daß Madenwürmer Ursache von Blinddarmentzündungen sind.

Beseitigung der Madenwürmer

In vielen Fällen lassen sich Madenwürmer leicht vertreiben, in anderen sind sie außerordentlich schwer zu beseitigen, oder sie kehren bald wieder. Es kommt vor, daß Jahre vergehen, ehe die Madenwürmer dauernd beseitigt sind. Es gibt eine Reihe innerlich genommener Mittel –, aber es genügt nicht allein, sie zur Behandlung zu benützen.

Vielmehr ist gute Darmhygiene notwendig. Man wird natürlich alles tun, um die kleinen Würmer aus dem Darm zu entfernen und damit die Hauptquelle immer neuer Selbstansteckung auszuschalten. Kalte Umschläge lindern das Jucken nur vorübergehend. Um nächtliche Neuinfizierung der Finger mit Wurmeiern hinzuhalten, ziehen Erwachsene eine Badehose, Kinder ein dicht schließendes Höschchen an; diese Kleidungsstücke werden täglich ausgekocht. Die Bettwäsche wird oft erneuert. Die Hände sollen stets vor den Mahlzeiten gewaschen und die Nägel kurz gehalten werden, damit nicht Eier sich unter den Nagelrändern festsetzen. Salbenbehandlung der infolge des Juckreizes im Schlaf zuweilen stark zerkratzten Schleimhaut am Darmeingang erweist sich oft als notwendig.

In vielen Fällen führt nur regelmäßig fortgesetzte Anwendung von *Darmeinläufen* –, lauwarmes Wasser oder Wasser mit einem milden Zusatz –, zum Ziel: gänzlich frei von Madenwürmern zu werden. Diese Kur muß durch viele Wochen fortgesetzt werden –, und wenn der geringste Juckreiz auftritt, muß sie wieder begonnen werden. Am besten werden die Einläufe abends vor dem Schlafengehen ausgeführt.

Diese Methode kann wirklich zur Befreiung von Madenwürmern führen, und Schädigungen sind bei normalem Darm damit nicht verbunden. Allerdings ist es geraten, den Arzt zu befragen, ehe eine längere Einlaufkur durchgeführt wird.

Dr. W. Sch.

S C H U L F U N K

1. Datum: Vormittagssendung, 10.20 bis 10.50 Uhr
2. Datum: Wiederholung am Nachmittag, 14.30 bis 15.00 Uhr

14. Nov./20. Nov.: *Hans Schütz, ein Berner Dichter* (Kurzsendung 10.20–10.35/14.30–14.45 Uhr). Ernst Segesser, Wabern, möchte den Weg zu den poetischen Werken des wenig bekannten und im besten Mannesalter tödlich verunglückten Berner Lehrers und Lokaldichters öffnen. Vom 7. Schulj. an.

14. Nov./20. Nov.: *Lieder und Värsli vo allergattig Tier* (Kurzsendung 10.35–10.50/14.45–15.00 Uhr). Therese Friedrich, Bern, führt die kleinen Zuhörer auf einen behäbigen Bauernhof. In Mundartliedern und -gedichten werden verschiedene, im Tageslauf auftretende Tierlein vorgestellt. Vom 1. Schuljahr an.

19. Nov./29. Nov.: *Import - Export*. Diese als Hörfolge gestaltete Sendung zum staatsbürgerlichen Unterricht von Ernst Bollinger, Genf, und Paul Bindschedler, Zürich, beleuchtet